

Bezug-Preis

Der Hauptpreis der den im Stadt- und den Vororten errichteten Ausgaben abgeht: vierzig Groschen 4,50, bei zweimaliger täglicher Auflage insgesamt 4,50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: Direct österreichisch 4,60. Direct thüringisch 4,60. Durch Frankreich: monatlich 7,50.

Die Abend-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr. Die Abend-Ausgabe Mittwochs 5 Uhr.

Redaction und Expedition:

Johannstraße 8.

Zur Expedition ist Wochentag unanständig gestattet von früh 7 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Das Alteum's Forum. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1.

Siebzehn Weiber, Schubertstraße 14, dort. und Königstraße 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 148.

Donnerstag den 22. März 1894.

Zur gesälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

**Freitag, den 23. März
Vormittags nur bis 1/29 Uhr
geöffnet.**

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Ludwig Kossuth †.

II.

W. Mit dem Jahre 1848 beginnt in dem Leben Ludwig Kossuth's eine neue Epoche. Die österreichische Regierung verlieh ein wenig das frühere System und fand durch einige Concessionen die Stimmung des ungarischen Volkes zu mildern, das Censur- und Polizeiwesen ward ein weniger strenges und man gestattete den Magnaten eine freiere Ausübung in Wort und Schrift. Dieser Wandel bewog die speculativen Buchhändler und Buchdrucker Panzerer von Buda in Pest zur Gründung einer Zeitung. Er erhielt das Privilegium dazu und engagierte Kossuth als Redakteur. So entstand das "Pest-Hilf". (Pester Zeitungsbote), eine Zeitung, die bald im ganzen Lande gelebt und in allen Hauptstädten Europas gelesen wurde. Kossuth war ein geborener Journalist, inspiriert durch seine Kenntnis, eifrig, jederzeit schlüssig, ironisch blitzend, voll Glanz, Phantasie und Kraft. In einem blühenden Stil wußte er die magyarische Sprache zu verjüngen, und genial ergänzte er die Lieder des Volkes. Die Zeitung war ein Ereignis und gewann sehr bald 10 000 Abonnenten. Die Opposition und die liberale Partei hielten an ihr ein Degan, dessen Ruhm so schnell wuchs, daß der Censor trotz der wiederholten Anklagen ausländischen und fest verschärften Bestrafungen das Journal nicht mehr dämpfen konnte. Es wurden oft ganze Seiten gestrichen oder die Artikel bis zur Unkenntlichkeit verstimmt. Kossuth aber schied unverrichtet neuen, und seine Männer und Freunde thaten legale Schritte, um den Verleger und der Wiener Polizei entgegenzutreten. Diese drohte dem Verleger mit Entfernung der Concessionen und seinem Redakteur mit Entfernung von seinem Posten, aber die Freunde der Regierung bestreiteten sie, daß dieser Schritt das Ideal nur noch mehr verschlimmern und alldem in den Semitatschäden seines Ausgang finden würde. Die Magnaten und die conservativen Partei Ungarns erfreuten vor dem kleinen Ton, den Kossuth in seinem Journal anschlägt, und vor der Gewalt, mit der seine Publicationen aufgestoßen wurden. Sie gründeten ein Journal, welches Kossuth am gleichen Felde und mit gleichen Waffen bekämpfen sollte. Das neue Blatt erschien unter dem Titel "Budapest-Hilf" und wurde von dem Grafen Dezsöffy redigiert. Nun begann ein gefährlicher Wettkampf um die höchsten Interessen des Landes und des Volkes. Die Masse der Pester führt auf das Werk Kossuth's, zu gemäßigteren Partei dagegen ward Anhänger des neuen antikonservativen Journals, zumal da dasselbe geschickt redigiert wurde und gleichzeitig und überzeugend geschrieben war. Die Angriffe, welche Kossuth vom Grafen Dezsöffy und auch vom Grafen Stephan Széchényi zu erleiden hatte — der Legende nach verdeckt vermittelte letztere Streitwörtern gegen den geschickten Agitator —, dienen nur dazu, Kossuth zu noch größerem Ruhm zu verhelfen, und da auch Graf Ludwig

Baththyai sich seinem Organe anschlägt, wurde das "Pest-Hilf" sehr bald das Panier der gesammelten Opposition, die überall bei den Wahlen den Sieg davontrug. Die Regierungspartei erhielt eine Schlappe nach der andern. Kossuth wollte schon damals als Kandidat für den Reichstag auftreten, aber die oppositionelle Magnaten-Partei hielt ihn nur als Agitator. Ein Gemärt mit dem Verleger Panzerer und Habsburg bewog Kossuth, von der Redaktion des "Pest-Hilf" zurückzutreten. Die Beamten der Staatskasse in Wien und die Wiener Hof-Kanzlei machten ihm Hoffnung, er werde die Erbauung zur Gründung eines neuen eigenen Journals erhalten. Selbst der Reichs-Palatin und der Reichs-Kanzler gaben ihm die Zuflucht, sein Geschäftsherrn Orts zu unterstützen. Nur ein Mann war so ehrlich, dem Petentes offen zu sagen, daß er nun und immer auf die Genehmigung seines Gehütes rechnen dürfe, und dieser ehrliche Mann war — höchst Merkwürdig! — Kossuth. Kossuth hatte in dieser Angelegenheit um eine Audienz beim Fürsten nachgefragt und sie bewilligt erhalten. Der allmächtige Minister diente den gewaschenen Redern ruhig an und antwortete darauf in seiner glatten böhmen Weise ohne Umhause, ohne Bemübung, ohne diplomatische Kniffe und Befreiungen: "Das beschwerte System der Regierung könnte keine Agitation unterstützen, wie sie der Verleger des 'Pest-Hilf' begonnen habe."

Aus der liberalen Partei, die in allen ihren reformatorischen Schritten den Geist der Magyarisation befand, entwinkelte sich gar eine weitergehende, radikale, an deren Spitze Kossuth stand, der 1847 als Kandidat für das Pest Comitat in den Reichstag gewählt wurde. Kossuth's Forderungen waren weitgehende. Er forderte für Ungarn eine selbstständige Nationalregierung, Gleichberechtigung aller Stände, Pressefreiheit, Schwurgerichte, ein verantwortliches ungarisches Ministerium, Wehrpflicht der Soldaten nur innerhalb des ungarischen Reichs, gänzliche Befreiung des Bauerntums von allen ungeheuerlichen Lasten, eine allgemeine Steuerpflicht, den Ertrag aller Beiträge zur österreichischen Staatskasse. Auch auf praktischem Wege sollte Kossuth für die Verbesserung ungünstiger nationaler Verhältnisse wirken. Die Gründung des Industrie-Vereins, des Schuhvereins zur Förderung inländischer Produkte, die Begründung der ungarischen Handelsgeellschaft, die Regulierung der Pester Sparcasse und viele andere Einrichtungen sind sozialen Schätzungen des Kossuth'schen Kreises. Alle Anstrengungen der gemäßigten Partei, Kossuth zu einer Versöhnung mit Österreich zu bringen, schlugen fehl, und die Wiener Märzereignisse des Jahres 1848 drängten die österreichische Armee zur Nachgiebigkeit und führten zur Erfüllung der Kossuth'schen Pläne und Fortsetzung. Ungarn erhielt ein selbstständiges Ministerium unter dem Grafen Ludwig Baththyai und Kossuth ward sein Finanzminister. Mit großem Erfolg ging Kossuth an die Aufstellung der Truppen, um im Falle eines bevorstehenden Unabhängigkeitskampfes Geldmittel hüten zu haben; zugleich führte er durch Wort und Schrift die Mitglieder der gemäßigten Partei für seine freiheitlichen Ideen zu entwirren und für sich zu erwerben, und seine Worte fielen auf einen fruchtbaren Boden. So tug und berechnend die Politik Kossuth's auch sein mochte, in einem Punkte machte ihm sein unbegrenzter Nationalstolz kurios: er ignorierte und verachtete die Interessen der übrigen Nationen, welche seit Jahrhunderten mit Ungarn verbunden waren — die Kreter, Rägen, Serben — und ging sogar so weit, die Anerkennung ihrer Nationalität zu verneinen. Es erhob sich ein Sturm der Entrüstung, und im September des Jahres 1849 erklärten sich die genannten Nationen im Einvernehmen mit der österreichischen Politik und ergripen auf Geheiß

des österreichischen Kaiserhauses unter Rücksicht ihres Banns Jellachich die Waffen gegen Ungarn. Die Entwicklung des kaiserlichen Abgeordneten, Graf Lamberg, durch den Siebenbürgischen Studentenkomitee auf der Brücke in Pest (28. September 1848) und weitere schwadische Verleumdungen brachten den Kaiser zur Aufhebung des ungarischen Reichstags. Das einzige Recht, dem Österreich verordnete, war: "Alle vom König genehmigte Beschlüsse sind ungültig." Alle in Ungarn und seinen Nachbarländern, sowie in Siebenbürgen liegende Truppen und bewaffneten Kräfte sind dem Oberbefehl des Banns Jellachich untergeordnet. Das Königreich Ungarn ist den Kriegsgegnern unterworfen. Der Bann von Kroatiens ist zum länglichen Commissar ernannt . . . er hat alle Befugnisse eines Stellvertreters der königlichen Majestät . . . Der Winkel war gefallen. Ungarn war unter das Kriegsgericht gerichtet und sah sich zwei mächtigen Feinden gegenüber. Die in Wien ausgebrochene October-Revolution erfüllte das ungarische Volk und seine Rübe mit stürmischer Hoffnung und besserer Begeisterung. Kossuth's denkwürdiger Hammeraufruf an die "Ungarn" drang in die entferntesten Winkel des Landes und lärmte gleichsam Soldaten aus dem Boden. Zugleich waren Ungarn und seine Freunde aus allen Teilen des Ullgarlandes waren hierzu herbeigekommen. Paragraph 1 dieser Erklärung, die von Kossuth verfasst wurde, lautet: "Ungarn kommt dem damals geistlich vereinigten Siebenbürgen und allen dazu gehörigen Teilen, Ländern und Provinzen wird als ein freier, selbstständiger und unabhängiger europäischer Staat öffentlich erklärt. Aus Paragraph 2: Dieses . . . Habsburg-Österreicher Haus wird von der Herrschaft über Ungarn, dem dazu gehörigen Bereich und Ländern im Namen der Nation auf ewig ausgeschlossen, enthebt und von dem Gewebe des Landesbundes und aller Bürgerrecht verbannt. So wie denselbe auch hiermit das Thronrechts verlustig, ausgeschlossen und verbannt, in Namen der Nation erklärt wird . . ." Zugleich mit der Unabhängigkeitserklärung erfolgte Ludovic Kossuth's Ernenntung zum verantwortlichen Regierungspräsidenten. Am 15. Mai führte er als solcher den Eid auf die Unabhängigkeit und am 5. Juli hielt er seinen Friedlichen Einzug in Pest. Aus den Memoiren des Baronin Wilhelmine v. Beck, die den Regierungspräsidenten Kossuth während der Zeit der Erhebung Spannungen leisten, wissen wir, daß sich der ungarische Reichsrat damals ernstlich mit dem Gedanken beschäftigte, "die ungarische Krone einem Edelherren Prinzen (Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha) zu übertragen."

Arme, um Carrére, um sich einen glänzenden Namen zu machen. Er sah ideal auf den Raum Koschka's, dem er seine Wahl vertraute, und agitierte heimlich und offen gegen dessen Verfolgungen, Maßnahmen und Pläne, die dahin gingen, jedes Band zwischen Ungarn und der habsburgischen Monarchie zu zerreißen und seinem Vaterland die völlige Unabhängigkeit zu geben; und diesen Wunsch — der ihm bis zu seinem letzten Atemzuge der heiligste war — wußte er damals zu realisieren. Im Einverständniß mit dem Reichsrat wurde am 14. April 1849 sein Antrag zum Reichstag erhaben, daß Habsburg des Thrones für verlassen und Ungarn für eine Republik zu erklären und zwar, weil Österreich die Hölle Russlands zur Unterdrückung Ungarns herbeigeholt habe. Der Act der Unabhängigkeitserklärung — sie umfaßt 44 Paragraphen — sank in der großen Kirche der Reformierten in Debreczin statt. Tautende und aber Tautende aus allen Teilen des Ullgarlandes waren hierzu herbeigekommen. Paragraph 1 dieser Erklärung, die von Kossuth verfasst wurde, lautet: "Ungarn kommt dem damals geistlich vereinigten Siebenbürgen und allen dazu gehörigen Teilen, Ländern und Provinzen wird als ein freier, selbstständiger und unabhängiger europäischer Staat öffentlich erklärt. Aus Paragraph 2: Dieses . . . Habsburg-Österreicher Haus wird von der Herrschaft über Ungarn, dem dazu gehörigen Bereich und Ländern im Namen der Nation auf ewig ausgeschlossen, enthebt und von dem Gewebe des Landesbundes und aller Bürgerrecht verbannt. So wie denselbe auch hiermit das Thronrechts verlustig, ausgeschlossen und verbannt, in Namen der Nation erklärt wird . . ." Zugleich mit der Unabhängigkeitserklärung erfolgte Ludovic Kossuth's Ernenntung zum verantwortlichen Regierungspräsidenten. Am 15. Mai führte er als solcher den Eid auf die Unabhängigkeit und am 5. Juli hielt er seinen Friedlichen Einzug in Pest. Aus den Memoiren der Baronin Wilhelmine v. Beck, die den Regierungspräsidenten Kossuth während der Zeit der Erhebung Spannungen leisten, wissen wir, daß sich der ungarische Reichsrat damals ernstlich mit dem Gedanken beschäftigte, "die ungarische Krone einem Edelherren Prinzen (Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha) zu übertragen."

Politische Tageschau.

Leipzig, 22. März.

Es gibt doch schlaue Menschen unter den Zeitungsschreibern und ihren Hintermännern, Intriganten der höheren Art! Wer das etwa nicht gewußt hat, erfährt es heute durch die "Kreuzzeitung", deren Kennerhaft ebenso über allen Zweifel erhaben ist, wie ihre Zonalität. Heute enthält das Blatt mit sicherer Erwähnung eine schändliche Intrige, die den Fried verfolgte, den Finanzminister Dr. Biener an höchste Stelle zu compromittieren. Am Montag Abend war nämlich im der "Berl. Börsen-Zeitung" zu lesen:

"Man schreibt uns: Wegen findet kein Finanzminister Dr. Biener ein Diner statt, zu dem der Koffer mit Griechen eingeladen ist. Wer es gewußt hat, daß der Minister ähnliche Ansprüche kennt, muß seinen Nachbarn in einer von mir verantworbten Zeit Auskunft geben. Nach meinen erwarten muss beiderweise erkläre, und sein Nimbus kann nicht ein wenig verändert. Wie darüber auf Grund dieser Informationen kann, daß dem gerade morgen ein Ende gemacht werden wird. Die Bedeutung des Finanzministers, als siehe er darach, Reichskanzler zu werden, mußte an mißgebender Stelle um so mehr auf Wichtig verliehen, als es gleichzeitig von den beiden Biener's Dienst als Vorwand entgegen gehalten wurde, daß er zu alten Regierungsmitspielen keine Zustimmung gab, selbst zum Schatzmeister des Großen Reichs. Gutes über das Untere ist nun

Feuilleton.

Ellida Silström.

Roman von H. Palmé-Bayen.
Königsberg.

Gefallen? Das Wort sagt nichts — die Leute waren einschade verrückt. Wenn das Dreher nicht davonzogen, legen, ich glaube, sie wären auf die Bühne gesprungen und hätten ihr — er nickt ein ironisches Gelächter aus — „die tiefen Höhe“ gelacht. Die Verblümung war geradezu widerwärtig. In Sträfe und Kränze hatte natürlich ein Mensch gedacht — nach dem Friedo —, beim letzten Akt aber sogenannte über ihnen auf noch immer für eine Weise zu thun, werden der Erde gleich gemacht. 3) Die Örtlichkeitserklärungen mit ihrem Kopfe für die Aufrechthaltung der Rule." Der Minister Baththyai wurde zwei Tage später gefangen geworfen und in den Kerker geworfen, Kossuth, der in der Nacht vom 4. zum 5. Januar gefangen war, ward sofort entlassen, und sein Nimbus begann in dem Maße zu wachsen, wie der Rubin seines Rivalen Arthur Görgei, der sich durch sein militärisches Genie — das Kossuth vollständig abzog — im Fluge zum Oberbefehlshaber der ungarischen Revolutions-Armee aufgewühlt hatte. Von Natur held und ehrgeizig, unzugänglich, frostig, berechnend, unfehlbar bis zum Starten, war sein Gemüth jeder Begeisterung verschlossen und ließ ihn für die Sache des Vaterlandes ohne Enthusiasmus. Er nahm nur Dienste in der ungarischen

Intriquen, Alles dies hat der Person nicht genützt, als geschah."

"Schwachsinn," Frau von Bracht erhebt sich nun auch und ging mit leisen Schlägen erregt im Zimmer auf und ab. Herr v. Bracht stiehlt mit einem Schwestern mechanisch im Heuer herum. Es entstand eine Pause.

"Wären wir hier nicht anständig, ließe man nicht die Schelle Ecke, auf der sich unser Vater Worte stand" — sagte sie dann mit besitzer, taurinischer Stimme —, „Vedo, ich sage aus dieser Ecke fort."

"Was nügen die unausführbaren Vorstellungen!" entgegnete er hart.

"Weiß Du denn keinen Rath? Geld öffnet doch sonst Thür und Türe — freilich, sie wird jetzt Gehenz genannt — durch ihre schamlosen Küsse — o, Mensch — Sohn, der Du in der Erde schlummert, welche Schande hast Du Deiner Familie angelassen durch diese Herabfall!" Sie liegt in ihrer Macht gelegen, nach ihrem Sinn sich eine glückliche Familie begegnen zu lassen, in Frieden und Liebe, daß ihre lieblose Mutter das junge Mädchen in die freuden Bahnen gelassen, das vergaß sie.

Sie hatte ihre höckernen Hände seit Zusammenvertrag mit einer Bewegung der Verzweiflung in die Höhe gehoben.

Herr von Bracht ließ sich durch den Ausbruch dieser plötzlichen Aufwallung, die ihm vielleicht nichts Neues war, keineswegs rütteln, er blieb nicht einmal auf, schwieg beharrlich und starre gedankenaufwendig in das Geuer. Frau v. Bracht blieb nur vor ihrem Neffen stehen.

Sag, Vero, glaubt Du, daß sie noch nicht geplaudert hat?"

"Weiß Du denn keinen Rath? Geld öffnet doch sonst Thür und Türe — freilich, sie wird jetzt Gehenz genannt — durch ihre schamlosen Küsse — o, Mensch — Sohn, der Du in der Erde schlummert, welche Schande hast Du Deiner Familie angelassen durch diese Herabfall!" Sie liegt in ihrer Macht gelegen, nach ihrem Sinn sich eine glückliche Familie begegnen zu lassen, in Frieden und Liebe, daß ihre lieblose Mutter das junge Mädchen in die freuden Bahnen gelassen, das vergaß sie.

Herr von Bracht ließ sich durch den Ausbruch dieser plötzlichen Aufwallung, die ihm vielleicht nichts Neues war, keineswegs rütteln, er blieb nicht einmal auf, schwieg beharrlich und starre gedankenaufwendig in das Geuer. Frau v. Bracht blieb nur vor ihrem Neffen stehen.

Sag, Vero, glaubt Du, daß sie noch nicht geplaudert hat?"

"Weiß Du denn keinen Rath? Geld öffnet doch sonst Thür und Türe — freilich, sie wird jetzt Gehenz genannt — durch ihre schamlosen Küsse — o, Mensch — Sohn, der Du in der Erde schlummert, welche Schande hast Du Deiner Familie angelassen durch diese Herabfall!" Sie liegt in ihrer Macht gelegen, nach ihrem Sinn sich eine glückliche Familie begegnen zu lassen, in Frieden und Liebe, daß ihre lieblose Mutter das junge Mädchen in die freuden Bahnen gelassen, das vergaß sie.

Herr von Bracht blieb auf.

„Und das hat der Ullgarlidszse eben gehabt?"
„Rein", sie hab ihn fest an, „nicht der Professor — Sie!"
„Kann es Ihnen mehr thun?"
„Nein, Sie ist mir etwas Neues."
„O — o, was Sie sagen. So hätte ich Ihnen eben weben können?"
„Sie fragen noch?"
„Und woran?"
Eine Sekunde zögerte sie mit der Antwort, dann schaute sie mich an.
„Das ganze Haus, der Höchste wie der Geringste, hat sich freudlich heute Abend gezeigt, nur Sie nicht."
„Ach, Sie wollen ein Bob."
„Rein, was Befehls, ein einziges gutes Wort — das war Ihnen zu viel — was nützte nun der fröhliche Muth."

„Gefallen? Das Wort sagt nichts — die Leute waren einschade verrückt. Wenn das Dreher nicht davonzogen, legen, ich glaube, sie wären auf die Bühne gesprungen und hätten ihr — er nickt ein ironisches Gelächter aus — „die tiefen Höhe“ gelacht. Die Verblümung war geradezu widerwärtig. In Sträfe und Kränze hatte natürlich ein Mensch gedacht — nach dem Friedo —, beim letzten Akt aber sogenannte über ihnen auf noch immer für eine Weise zu thun, werden der Erde gleich gemacht. 3) Die Örtlichkeitserklärungen mit ihrem Kopfe für die Aufrechthaltung der Rule."

„Ein verlassener Abend", rief Herr v. Bracht zwischen den Jalousien hervor, in der müderen Stimmung des Abends-Uhr und jedes Höchlichkeit vergessell — „Ich will an, Tante, und Du möchtest wissen, nebstall ich ihn verflucht neinen muß. Verzeih' diese Sprache, ich bin aber in einer Stimmung, daß ich alles zerrückmüssen möchte, was mir gerade in die Finger kommt."

„Wöhne Dich, Vedo, Du machst mich noch nervöser als ich bin. Sie gefallen — natürlich — und wird angestellt — und — ihre Stimme verlagte wieder. Sie hatte ihren bageren Oberkörper weit vorgebeugt und sah ihrem Nassen mit unangenehm verjagtem Gesicht an.

„Ihr verlassener Abend", rief Herr v. Bracht, „so also werden wir sie nicht los. Das Friedo — ihr Sturz auf der Bühne, ihre Kränze, die gestoßne, ansehbare Kritik — der Schriftsteller hätte sie damals geschickter aufzeigen müssen —, die geschnittenen

„Ihre Anstellung ist also geschafft?"
„Sie wird hier bleiben, die Residenz nicht verlassen."

„Höchst unklug und unpraktisch, wenn sie das thäte", böhkte Herr v. Bracht, „so also werden wir sie nicht los. Das Friedo — ihr Sturz auf der Bühne, ihre Kränze, die gestoßne, ansehbare Kritik — der Schriftsteller hätte sie

damals geschickter aufzeigen müssen —, die geschnittenen

„Höchst unklug und unpraktisch, wenn sie das thäte", böhkte Herr v. Bracht, „so also werden wir sie nicht los. Das Friedo — ihr Sturz auf der Bühne, ihre Kränze, die gestoßne, ansehbare Kritik — der Schriftsteller hätte sie